

<p><b>TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2012 – Anmerkungen der Jury</b></p> <p>Als repräsentatives Festivalformat hat die TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND eine wichtige kulturpolitische Bedeutung für den zeitgenössischen Tanz, spiegelt ihr Programm doch immer auch die strukturellen Produktionsbedingungen der zeitgenössischen Tanzszene. Insofern stellen sich für jede Ausgabe erneut konzeptionelle Grundfragen an ihren strukturellen und inhaltlichen Auftrag.</p> <p>Die Jury der TANZPLATTFORM 2012 (Carmen Mehnert und Dieter Jaenicke für den Veranstaltungsort Hellerau, sowie Kerstin Evert, Katja Werner und Patrick Primavesi) wurde mit ihrer Sichtungsarbeit offiziell im September 2010 betraut. Anders als in den vorangegangenen Jahren traf die Veranstalterrunde der TANZPLATTFORM vor der Konstituierung der Jury eine Vorentscheidung: Einige größere Produktionen von international bekannten KünstlerInnen bzw. Ensembles – William Forsythe, Constanza Macras, Meg Stuart, Sasha Waltz – wurden von der Veranstalterrunde bereits vorab fest für das Programm gesetzt, um ihre Beteiligung rechtzeitig zu sichern. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die Strukturgrenzen zwischen Freier Szene und zeitgenössischem Tanz an städtischen und staatlichen Institutionen allmählich öffnen. Eine umfassende Betrachtung auch der zahlreichen Produktionen an Stadt- und Staatstheatern war aber für diese Ausgabe der TANZPLATTFORM schon aus Kapazitätsgründen nicht möglich. Der Fokus der Jury blieb deshalb auf die Freie zeitgenössische Tanzszene gerichtet. Für die eigentliche Auswahl ging es nicht um die Nominierung von Künstlern, die derzeit generell als bedeutend gelten können und deshalb vertreten sein sollten, sondern in erster Linie um die Qualität der einzelnen Produktionen.</p> <p>Wie gestaltet sich also die Freie Tanzszene in Deutschland zwischen Herbst 2009 und</p>	<p>GERMAN DANCE PLATFORM 2012 – Jury Statement</p> <p>The GERMAN DANCE PLATFORM is a representative festival format of considerable arts-political significance for contemporary dance, reflecting as it does the actual conditions in which contemporary dance is made. In view of this, the fundamental question of the organizational and conceptual tasks of the festival must be addressed anew for each edition.</p> <p>The members of the DANCE PLATFORM 2012 jury (Carmen Mehnert and Dieter Jaenicke for the Hellerau venue plus Kerstin Evert, Katja Werner and Patrick Primavesi) officially took up their office in September 2010. Unlike in previous years, the DANCE PLATFORM's organizers made a pre-selection before the jury was formed. Some of the larger productions by internationally known artists and ensembles – William Forsythe, Constanza Macras, Meg Stuart, Sasha Waltz – were booked for the programme in advance in order to secure their participation. In general terms, the formal divide between the independent scene and contemporary dance at municipal and state institutions can be expected to gradually crumble. But it would not have been possible – in terms of capacity alone – to provide a comprehensive overview of the many municipal and state theatres at this edition of the DANCE PLATFORM. For this reason, the jury narrowed its focus to the independent contemporary dance scene. Where the actual selection was concerned, rather than nominating artists who might be considered currently significant and as such desirable guests, the jury based its decisions primarily on the quality of individual productions.</p> <p>So what impression did the independent dance scene in Germany make between autumn 2009 and autumn 2011? After a year of intensively viewing many performances – both live and on DVD – and following some intense and controversial discussions, it became clear that in terms of quantity and</p>
---	---

Herbst 2011? Nach einem Jahr intensiver Sichtung zahlreicher Aufführungen – live und unterstützend auf DVD – und nach intensiven und kontroversen Diskussionen lässt sich inhaltlich und strukturell festhalten: Das Tanzschaffen – mit fokussiertem Blick auf die Freie Szene – ist sehr lebendig und vielfältig. Übergreifende stilistische oder thematische Trends zu behaupten wäre deshalb wenig sinnvoll. Ein strukturelles Problem fällt jedoch auf: Die Produktionsbedingungen und -förderungen auf den Ebenen von Städten, Ländern und Bund sind immer noch unzureichend, was unter anderem dazu führt, dass der Großteil der Formate personell klein bleibt und Touring nur sehr begrenzt stattfindet. Neben das Solo oder Duo tritt derzeit immerhin noch das Trio – als ein arbeitsstrukturell wie auch künstlerisch auf der Schwelle zur Gruppe stehendes Format, das zugleich kollektiven bzw. kooperativen Arbeitsformen einen Rahmen geben kann und den Wunsch vieler KünstlerInnen zur Arbeit in umfangreicheren und kontinuierlicheren personellen Strukturen widerspiegelt. Insgesamt wird deutlich, dass es zahlreiche junge KünstlerInnen in der Freien Szene gibt, die zumeist gut ausgebildet aus vielen, in den vergangenen Jahren neu geschaffenen oder neu ausgerichteten Ausbildungs- und Weiterbildungsstrukturen auf einen sehr begrenzten „Markt“ kommen. Ihre Arbeiten sind geprägt von Bewegungsforschung und der Auseinandersetzung mit Tanztechniken und -traditionen, durchaus diskursiv ausgerichtet und choreografisch komplex, sind versiert im Grenzgang zwischen den Künsten ebenso wie in einem bewussten Umgang mit dem Publikum. Es bleibt jedoch weiterhin äußerst schwierig, über den selbst- und außendefinierten Status des „emerging artist“ hinauszukommen und die Kontinuität einer choreografischen Karriere zu erreichen. Dazu gehört ja, sich ein eigenes Repertoire aufzubauen, ein künstlerisches Umfeld und Arbeitsstrukturen zu entwickeln und aufrecht zu erhalten, im Ringen um eine Existenzgrundlage in der Maschinerie der ständigen Antragsstellung aber zugleich die künstlerische Handschrift qualitativ zu

quality, dance – focussing here on the independent scene – is alive and well and very diverse. Indeed, it would be pointless to claim that any general stylistic or thematic trends existed. One widespread fundamental problem, though, was striking: production provisions and funding on a municipal, regional and national level are still insufficient, allowing for no more than minimal personnel and touring for the majority of productions. Alongside solos and duos, trios are a popular format – in organizational and artistic terms, the trio is on the threshold to a group format, can provide a context for collective and collaborative working methods and reflects the desire of many artists to work jointly in an ongoing context. Overall, it emerges that there are many young artists on the independent scene leaving the large number of recently established or re-orientated schools and colleges, mostly with a good training, for a very limited ‘market’. Their works are distinguished by a good basis of research into movement and knowledge of dance techniques and traditions, are discourse-orientated and choreographically complex, and show a knack for combining genres as well as a self-aware approach to audiences. It nevertheless remains extremely difficult to progress beyond the self-imposed and generally accepted label of the ‘emerging artist’ to achieve the continuity needed for a career in choreography. This involves building up a repertoire, developing and maintaining an artistic environment and working structures, improving and intensifying one’s signature style while struggling with the machinery of constant application submissions to secure a minimum living income. All this is an exhausting balancing act – with uncertain career and economic prospects in the long term.

The ten productions selected by the jury mirror the broad range of topical issues and working methods and conditions found on the independent dance scene in Germany. Complex and thematically compelling solo works of the highest dance and performance standards are shown in productions by

steigern und zu intensivieren. All dies ist ein kräftezehrender Spagat, dessen berufliche und wirtschaftliche Perspektiven zumeist auf lange Zeit prekär sind.

Die zehn durch die Jury ausgewählten Produktionen spiegeln die Vielfalt der aktuellen Fragen, Arbeitsansätze und -bedingungen der Freien Tanzszene in Deutschland. Komplexe und thematisch fundierte Soloarbeiten auf höchstem tänzerischem und performativem Niveau zeigen die eingeladenen Produktionen von erfahrenen Choreografinnen wie Antje Pfundtner, Eszter Salomon, Helena Waldmann und Christoph Winkler. Arbeiten von jüngeren KünstlerInnen, die sich aber bereits mit sehr klaren und eigenen choreografischen Ansätzen etablieren, sind mit Anna Konjetzky, Sebastian Matthias und Mantafounis / Mazliah / Zarhy vertreten. Laurent Chétouane und Antonia Baehr stehen mit ihren Produktionen für eine präzise Bearbeitung des choreografischen Materials, während die Produktion von Renegade in der Choreografie von Malou Airaud mit einem Ensemble von neun TänzerInnen Verknüpfungen zwischen Tanztheater und HipHop schafft und die Künstler dabei als Artists in Residence an einem Stadttheater angebunden sind. Die Auswahl der Jury kann natürlich nur einen kleinen Einblick in das künstlerisch intensive und qualitative Schaffen in Deutschland zwischen 2009 und 2011 geben, kein umfassendes Panorama. Im neu eingeführten Pitching-Format stellen zehn weitere KünstlerInnen, die im Sichtungszeitraum und darüber hinaus mit ihren künstlerischen Ansätzen aufgefallen sind, ihre Arbeit mit Kurzpräsentationen vor. Die aktualisierte 50er-Liste der TANZPLATTFORM 2012 – die wiederum nur eine Auswahl aus der großen Zahl der im Tanzbereich aktiven interessanten KünstlerInnen ist – öffnet diesen Rahmen noch weiter und macht damit deutlich: Es gibt ein großes künstlerisches Potenzial im zeitgenössischen Tanz in Deutschland. Um dieses Potenzial in Zukunft noch wirkungsvoller zu entfalten, braucht es

experienced participating choreographers such as Antje Pfundtner, Eszter Salomon, Helena Waldmann and Christoph Winkler. Younger participating artists who have established themselves with very distinct and individual choreographic approaches include Anna Konjetzky, Sebastian Matthias and Mantafounis / Mazliah / Zarhy. Laurent Chétouane and Antonia Baehr stand for a precise treatment of choreographic material while the production by Renegade featuring choreography by Malou Airaud and an ensemble of nine dancers forges links between dance theatre and Hip Hop by an artist in residence at a municipal theatre. The jury's selection can of course only show a fraction of the intense dance activity in Germany between 2009 and 2011, or at least not a comprehensive panorama. With the newly introduced pitch format, ten additional artists who stood out for the jury and beyond with their ideas and methods get the opportunity to briefly present their works. The list of 50 updated for 2012 – which is equally just a selection from the tremendous number of interesting artists active in the field of dance – extends this frame even further and shows that there is great artistic potential in contemporary dance in Germany. In order to develop this potential more effectively in future, however, a more forward-looking and long-term policy towards production provisions and funding in dance is urgently needed – on all levels. This brings us straight to the question of the function and concept of the next DANCE PLATFORM in 2014, not only with regard to extending the spectrum. In any case, it will certainly look at the production possibilities opened up by the increasing convergence of the independent scene and municipal / state theatres and continue to promote the public visibility and acceptance of contemporary dance.

dringend eine nachhaltige Entwicklung der Produktions- und Förderstrukturen für den Tanz – auf allen Ebenen. Damit stellt sich die Frage nach Funktion und Konzeption der nächsten TANZPLATTFORM im Jahr 2014 bereits jetzt, auch im Hinblick auf eine mögliche Erweiterung des Spektrums. Jedenfalls gilt es, die Produktionsmöglichkeiten in der zunehmenden Annäherung und Überschneidung zwischen Freier Szene und Stadt- und Staatstheatern in den Blick zu nehmen und die Sichtbarkeit ebenso wie die Akzeptanz des zeitgenössischen Tanzes gemeinsam weiter zu entwickeln.